

Ulrike Blum-Hoberg
Institutsleiterin „Die Sprache“
www.diesprache.de

Das Menschenbild bei Alfred Adler und den humanistischen Psychologen

Der Mensch ist gut – und verantwortlich für sein Handeln. Dies ist – etwas vereinfacht – das Menschenbild Alfred Adlers. Adlers positive Überzeugung, trotz der gewaltigen Umbrüche zu Beginn des 20ten Jahrhunderts hat gerade auf Grund der Tatsache, dass sie dem Menschen zugewandt ist, zur Basis der modernen humanistischen Psychologien werden können.

Der Vortrag zeigte auf, wie Adlers „unmoderne“ Vorstellungen zeitenübergreifend ihren Niederschlag in der Arbeit der bedeutendsten humanistischen Psychologen der jüngeren Vergangenheit gefunden haben, namentlich Maslow, Rogers, Perls, Frankl, Tausch, Moreno und Satir.

Wie Frau Blum-Hoberg ausführte, waren die humanistischen Psychologen angetreten mit dem Anspruch der Erneuerung der Psychologie. Dabei verstanden sie ihren Ansatz weniger als wissenschaftliches Paradigma als vielmehr als Anleitung zum Tun im Kontakt mit den Klienten. Kennzeichnend ist dabei die Haltung des Coaches/Beraters, die nach Tausch/Tausch geprägt sein soll durch „Einführendes, nicht wertendes Verstehen, Achten, Wärme, Sorgen und Echtheit“

Herr Dr. Hans-Peter Kasüsckke
Individualpsychologische
Beratungspraxis
www.GoSteps.de

Das Menschenbild in einer „geregelter“ Erziehung

Regeln helfen den Kindern, aber auch den Erwachsenen, Sicherheit in einer unsicheren Welt zu erlangen. Früher „wussten wir“, wo unser Platz in der Gesellschaft, Familie, Arbeit war. Die Erwachsenen wussten, wie das Leben zu bewältigen ist. Dazu gehörte auch das „Wie“ in der Erziehung. Aber ist das, was wir heute in der Erziehung „regeln“ nicht der Ausdruck eines bestimmten Bildes vom Kind und einer Kindheit die „geregelt“ werden muß?

Herr Kasüsckke erläuterte ausführlich den Wandel der Einstellung gegenüber Richtungen wie „anti-autoritärer oder laissez-faire Erziehung“ (die zu ihrer Zeit als Reaktion auf bestehende Verhältnisse erklärbar sind), hin zu einer Erziehung, die nachvollziehbare und auf Grund ihrer Sinnhaftigkeit annehmbare Regeln formuliert.

Regeln in der Erziehung sind somit nicht Selbstzweck oder Vorschrift, die einen anderen Zweck verfolgt als den vorgegebenen, sondern Regeln können richtig formuliert Stütze und Orientierung in der Erziehung geben.

Herr Prof. Dr. Joachim Fetzer

Geschäftsführender Vorstand Deutsches Netzwerk Wirtschaftsethik – EBEN
Deutschland e. V.

Verantwortungs-Systeme oder verantwortliche Menschen?

Compliance-Systeme sollen die Einhaltung von Regeln in Unternehmen sicherstellen. Reports der Corporate Social Responsibility, vielleicht künftig als Pflicht, und entsprechende Managementsysteme sollen Transparenz über soziale und ökologische Aspekte des Unternehmens herstellen. Auf diese Weise soll „mehr Verantwortung“ in die moderne Wirtschaft kommen.

Ob damit allerdings die Verantwortlichkeit der Menschen in den Unternehmen gefördert oder vielleicht sogar unterminiert wird, ist unklar. Gibt es auch ein „zu viel“ an eingeforderter Verantwortung? Oder liegt die Herausforderung an ganz anderer Stelle?

Diese Fragen beleuchtete Herr Fetzer in seinem Referat und zeigte dabei die rasante Entwicklung der Compliance Systeme im letzten Jahrzehnt auf. Sein Vortrag machte aber auch eines ganz klar: ein Compliance-System kann nur wirksam sein, wenn seitens der betroffenen Menschen die Bereitschaft zur Umsetzung besteht. Und diese wird im Wesentlichen bestimmt durch die Vorbildfunktion der Leitungsebenen eines Unternehmens („tone from the top“). Die Frage, ob ein Compliance-System zum Erfolg eines Unternehmens beitragen kann, war laut Herrn Fetzer nicht eindeutig zu beantworten, unstrittig ist aber wohl, dass gerade in erfolgreichen Unternehmen ein gelebtes Compliance-System besteht.

Frau Gudrun Augustin-Eble
Leiterin eines Modemarktes
Coach ViBD

Menschenbild – visuelle Ausdruckphänomene oder „Kleider machen Leute“

Das „Menschenbild“ ist nicht nur abstrakt zu sehen. Im Alltag setzt sich jeder mit konkreten visuellen Ausdrucksformen auseinander. Ganzheitliche Optik, Benehmen, Bekleidung als Ausdrucksformen der inneren Haltung, all dies sind Themen, die unmittelbar den ersten Eindruck bestimmen. Jede Zeit hat ihren eigenen Stil, ihre eigene Ausprägung in Auftreten, Frisur, Bekleidung etc. Welches Bild geben wir ab und wie äußern und beeinflussen wir konkret das aktuelle Menschenbild?

Frau Augustin-Eble führte an Hand von Beispielen durch die Entwicklung der Mode der letzten Jahrhunderte und verdeutlichte, wie diese auch immer Ausdruck der jeweiligen gesellschaftlichen Stimmungen und Wertvorstellungen war. Die Bedeutung der äußeren Erscheinung als Ausdruck des Willens eines Menschen, zu einer Gemeinschaft zu gehören oder sich von ihr abzusetzen wurde ebenso dargelegt, wie die Wechselwirkung von äußerem Bild und innerer Haltung. Dabei vergaß Frau Augustin-Eble auch nicht, im Alltag leicht umsetzbare Vorschläge zu machen, wie jeder in den verschiedensten Alltagssituationen durch angemessenes Auftreten seinen Respekt gegenüber seinen Mitmenschen zum Ausdruck bringen kann.

Herr Rupert Klein. Dipl.Ing. Maschinenbau,
Coach ViBD, Leiter des Bereichs Montage bei der Maschinenfabrik Reinhausen in
Regensburg

Theorie trifft Praxis oder Menschenbild trifft Mensch - Ein Erfahrungsbericht über aktuelle Herausforderungen der Menschenführung im Mittelstand

Was bedeutet demographischer Wandel für den Mittelstand? Eine Generation, deren Wertevorstellungen im Deutschland der Aufbauzeit geprägt wurden, verabschiedet sich in die Rente. Die Generation „y“ kommt in den Firmen an. Wie wirkt sich Lean Management auf die operative Führung aus?

Herr Klein gewährte interessante Einblicke in die tägliche Praxis eines mittelständischen Unternehmens. Jenseits aller Managementlehren, die immer wieder mit neuen Schlagworten Hilfe versprechen, beleuchtete Herr Klein die Komplexität des Zusammenspiels von Mitarbeitern, die bei aller Berücksichtigung eigener Wünsche und Vorstellungen zum Erfolg eines Unternehmens beitragen sollen.

Herr Klein machte klar, dass der Mensch selbstverständlich als Produktionsfaktor zu sehen ist, dass aber wirtschaftliche Kennzahlen direkt davon beeinflusst werden, in welchem Masse der Mitarbeiter ernst genommen wird, sich bei seiner Arbeit einbringen kann und in positiver Beziehung zu seinem Umfeld steht.

Herr Thomas Forwe
Präsidiumsmitglied des Ethikverbandes der Deutschen Wirtschaft e. V.

Die Selbstheilungskräfte der Märkte - Brauchen wir denn überhaupt eine Ethik?

Was ist anhand der Metaphysik von Adam Smith gemeint, wenn von den Selbstheilungskräften der Märkte die Rede ist? Können diese Selbstheilungskräfte eine Ethik ersetzen? Adam Smiths Idee der "unsichtbaren Hand" prägt entscheidend das Menschenbild der klassischen Nationalökonomie mit. Ein Blick auf die Spannungsfelder Moral und wirtschaftlicher Fortschritt, aber auch Individualinteresse und Gemeinwohl, lohnt sich.

In seinem Referat regte Herr Forwe auf ebenso tiefgründige wie unterhaltsame Weise dazu an, immer und überall seinen Verstand zu gebrauchen, sprich „Denken zu wagen“. Denn ethisches Handeln muß nicht zwangsläufig „gut“ für die Allgemeinheit sein, eine Ethik kann auch dazu ge-/missbraucht werden, Partikularinteressen zu verschleiern und durchzusetzen. Je stärker moralische Kriterien herangezogen werden, um ein bestimmtes Verhalten von Menschen herbeizuführen, desto mehr sollte hinterfragt werden, wer denn tatsächlich Nutznießer eben dieses Verhaltens sein kann. Selbst Kant's kategorischer Imperativ kam in Forwe's Referat nicht unangetastet davon und wurde einer kritischen Hinterfragung unterzogen.